



St.Gallen, 30. August 2013

## **Eröffnungsfeier der 20. Ostschweizer Bildungsausstellung (OBA)**

ES GILT DAS GESPROCHENE WORT

---

Sehr geehrter Herr Staatssekretär (Mauro dell'Ambrogio)  
Sehr geehrter Herr Regierungsrat (Christian Amsler)  
Sehr geehrter Herr Kantonsratspräsident  
Sehr geehrte Damen und Herren Kantonsrätinnen/e und Stadträte  
Sehr geehrte Damen und Herren

Mir wurde die ehrenvolle Aufgabe anvertraut, die Eröffnungsrede der diesjährigen Jubiläums-OBA zu halten. Ich sagte "ehrevoll", und das meine ich auch so! Selbstverständlich habe ich diese Aufgabe gerne übernommen und bedanke mich an dieser Stelle zudem herzlich für die Einladung. Ich bin mir bewusst, dass an der Ostschweizerischen Bildungs-Ausstellung, kurz OBA, Jahr für Jahr unzähligen Jugendlichen eine entscheidende Hilfestellung bei einer der ganz wichtigen Entscheide im Leben, nämlich der Berufswahl, bietet. Für die persönliche Laufbahn und Entwicklung der Jugendlichen ist die OBA ein eminent wichtiger Event. Mit Ihnen, geschätzte Damen und Herren, hat sich eine grosse Zahl von Verantwortungsträgern seitens der Organisation und seitens der Aussteller zusammengefunden, welche die OBA in dieser Form überhaupt erst ermöglichen. Ich heisse Sie, mit allen weiteren Gästen, herzlich willkommen zu diesem Grossanlass!

1



Speziell begrüßen möchte ich an dieser Stelle die **Ostschweizer Teilnehmerinnen und Teilnehmer der WorldSkills vom 2. bis 7. Juli dieses Jahres** in Leipzig:

Wälter Jonas, Leica Geosystems AG, Heerbrugg  
Egli Prisko, Oberuzwil  
Schmidheiniy Andrea, St.Gallen  
Schnyder Vanessa, St. Gallen  
Sieber Pascal, Hinterforst  
Sutter Pascal, Uzwil  
Zindel Bruno, Salez

Sie haben Grosses gezeigt und im internationalen Rahmen nicht nur sich selbst ins Rampenlicht gestellt, sondern auch einmal mehr bewiesen, dass die Schweiz in Sachen Berufsbildung mit anderen Ländern der ganzen Welt nicht nur mithalten kann, sondern im Wettbewerb ganz vorne mitwirkt! Die Ostschweizer Delegation hat ganz massgeblich zum 2. Gesamtrang aller Nationen und zum Bestresultat unter den europäischen Nationen beigetragen. Dazu verdient sie unseren Respekt und unsere Anerkennung. Andrea Schmidheiny und Vanessa Schnyder werden im Rahmen dieses Anlasses ihre persönlichen Eindrücke von den Berufsweltmeisterschaften schildern.



Die diesjährige OBA steht unter dem **Motto "R-Evolution Bildung"**. Dieses englische Wortspiel zeigt auf, dass jede Veränderung auch Weiterentwicklung und Fortschritt mit sich bringt. Evolution oder eben auch Revolution bringen einer Gesellschaft zweifelsfrei oft viel Gutes. Wie überall aber gibt es auch hier eine Kehrseite der Medaille. Dingen, die sich in der Vergangenheit bewährt haben und das Potential aufbringen, dies auch in Zukunft zu tun, ist Sorge zu tragen. Tut man dies nicht, hat dies verschiedenste negative Folgen, welche schlussendlich v.a. die Bürgerinnen und Bürger zu spüren bekommen. Bewährtes soll mit anderen Worten zwar hinterfragt und weiterentwickelt werden, aber im Grundsatz auch in der Zukunft Bestand haben und für Stabilität sorgen. Fortschritt und Veränderung brauchen zudem Zeit. Unsere traditionellen Wertvorstellungen müssen so sanft wie möglich an die neuen Gegebenheiten angepasst werden, damit sich alle Bevölkerungsschichten möglichst reibungslos anpassen können. Ich bin froh, dass das Schweizerische Bildungssystem zwar laufend den neuen Bedürfnissen angepasst und weiterentwickelt wird, jedoch die Kernelemente oder die Systeme im bewährten Grundsatz beibehalten werden.

Dies gilt natürlich insbesondere auch für die Berufsbildung. Die zahlreichen Vorteile der dualen Berufsbildung sind nicht nur in der Schweiz hinlänglich bekannt, sie finden auch international zunehmend Anerkennung.



Nicht zuletzt die Effizienz unseres dualen BB-Systems hat der Schweiz trotz geringem Wirtschaftswachstum im letzten Jahrzehnt ungebrochenen Wohlstand und tiefe Arbeitslosigkeit gesichert. Wissenschaftliche Studien (Rudolf H. Strahm) zeigen, dass dort, wo die duale Berufslehre einen hohen Anteil an der nachobligatorischen Bildung einnimmt, die Arbeitslosenquote geringer ist. Dass der Kanton St.Gallen diesbezüglich eine Vorreiterrolle einnimmt, freut mich natürlich besonders.

Die Berufsbildung ist der wichtigste Weg in die Berufswelt in der Schweiz und wird dies auch bleiben. Über 2/3 der Schulabgängerinnen und Schulabgänger treten nach der Volksschule in eine berufliche Grundbildung mit EFZ, eine Attestausbildung oder eine Anlehre über. Seit 1995 lässt sich eine sukzessive Zunahme der Anzahl Lehrverhältnisse im Kanton St.Gallen feststellen. Im Jahr 2012 waren im Kanton St.Gallen insgesamt rund 16'800 Ausbildungsverhältnisse registriert. Dieser Erfolg ist nicht zuletzt auf die **hohe** Durchlässigkeit des Berufsbildungs-Systems zurückzuführen: Mit Abschluss einer Berufslehre, einer Attestausbildung oder einer Anlehre stehen den jungen Erwachsenen heute verschiedenste Türen zur Weiterentwicklung offen, so u.a. Berufsmaturitätsschulen, Weiterbildungen auf Ebene der höheren Berufsbildung oder Fachhochschulen (um nur einige Beispiele zu nennen).



Mehr denn je gilt aber auch der Mix zwischen der theoretischen Bildung und der Erfahrung in der beruflichen Praxis ebenso als motivierender Erfolgsfaktor für die Jugendlichen wie er von der Wirtschaft als Garant für praxistaugliche Mitarbeitende gesucht ist.

Eine derart positive Situation gründet meist auf der wertvollen Mitarbeit verschiedenster Beteiligter. Das ist in der Berufsbildung, einer Verbundaufgabe verschiedener Träger, in ganz besonderem Mass der Fall. An dieser Stelle würdige ich gerne die grossartige Initiative und das jahrelange Engagement der Träger und Organisatoren der OBA. Sie dürfen zusammen mit vielen Unternehmen erwähnt werden, welche sich in der täglichen Arbeit an der Front für die Berufsbildung einsetzen. Es sind aber auch die interessierten Schülerinnen und Schüler, resp. Lernenden, die involvierten Eltern, die Lehrerinnen und Lehrer (die Liste könnte noch beliebig ergänzt werden...) die sich mit der Berufsbildung auseinandersetzen und ihre Stärken erkennen. Allein in dieser Halle sind unzählige Exponentinnen und Exponenten anwesend, die sich für die Berufsbildung stark machen. Das Engagement von Ihnen allen gehört zu den tragenden Säulen unseres dualen Berufsbildungs-Systems, das weit über die Landesgrenzen hinaus einen hervorragenden Ruf genießt. Ich danke Ihnen allen an dieser Stelle für Ihren wertvollen Einsatz für die Berufsbildung im Kanton St.Gallen und in der Schweiz insgesamt.



Einen speziellen Dank möchte ich anlässlich meiner Eröffnungsrede der 20. OBA an Markus Berger richten. Herr Berger, Sie haben die OBA während der letzten Jahre geprägt, weiterentwickelt, den sich stetig verändernden Bedürfnissen angepasst und viel Herzblut und Engagement in dieses erfolgreiche Projekt gesteckt. Dafür danke ich Ihnen herzlich. Es ist vor allem heutzutage nicht selbstverständlich, dass sich private Eigentümer mit einer solchen Initiative für Anliegen der breiten Bevölkerung einsetzen. Die OBA ist ein leuchtendes Beispiel dafür, wie viel Positives private Initiative und Engagement in einer Domäne bewirken können, die vielerorts dem Staat zugeschrieben wird. Tragen wir dem Sorge! Bereits nächstes Jahr wird die OBA von einem neuen Eigentümer getragen. Mein Dank gilt schon heute den Olmamesen St.Gallen für die Bereitschaft, in die Funktion der Trägerschaft zu treten dabei ihr umfassendes Know-how als Messeorganisation einzubringen. Dass Sie, Herr Berger, mit der zukünftigen Messeorganisation eng verbunden bleiben, wird sicherstellen, dass der bisherige Geist der OBA weiterleben wird. Auch hier sehen wir ein Beispiel von Veränderung, welche aber ganz im Sinn der Erhaltung von Tradition wichtige Kernelemente zu schätzen weiss und beibehält.

An der diesjährigen OBA gibt es wie jedes Jahr viel zu sehen und zu entdecken. Nebst Sonderschauen, Berufswettbewerben und einem spannenden Rahmenprogramm sind Sie herzlich eingeladen, die Messestände in den verschiedenen Hallen zu erkunden.



Auch die Kantonsschulen sind vertreten und stellen sich jenen unter Ihnen, welche am gymnasialen Bildungsweg interessiert sind, vor. Interessant finde ich im Speziellen auch die Sonderschau "typisch Frau? - typisch Mann?" der Gleichstellungsförderung des Kantons St.Gallen. Gerade bei der Berufswahl spielen Genderfragen noch heute eine nicht zu unterschätzende Rolle. Gibt es jedoch heute überhaupt noch typische Männer- oder Frauenberufe? Auch hier gilt es, mit Weitsicht und im Sinn von Evolution und Revolution den eigenen Weg zu finden, ihn zu gehen und dabei glücklich zu sein. Dabei ist zweitrangig, ob dieser Weg nun traditionell geschlechtsspezifisch ausgerichtet ist. Jugendliche, die einen Beruf wählen, welcher ihren Fähigkeiten und Neigungen entspricht, üben nicht nur ihre Tätigkeit tagtäglich mit mehr Freude aus. Sie fühlen sich auch entsprechend „zu Hause“ im sozialen Gefüge und entwickeln sich zu selbstbewussten und lebensstauglichen Menschen, die auch in der Gesellschaft ihren Teil der Verantwortung mittragen.

Die Berufswahl oder die Wahl des richtigen Weiterbildungsangebots ist eine wichtige Weichenstellung, und es ist ihr die nötige Aufmerksamkeit und vor allem die erforderliche Zeit zu gewähren. Viele, vielleicht auf den ersten Blick zu viele Angebote und Informationen, stehen zur Verfügung. Es heisst daher für alle Beteiligten, sich sehr sorgfältig mit der Berufswahl auseinanderzusetzen. Wer aber heute der Ansicht ist, nach der Berufsausbildung oder nach dem Studium sei die Phase des Lernens abgeschlossen, der täuscht sich.



Wir sind in unserem Alltag aufgefordert, uns ständig weiterzubilden. Die wenigsten Menschen üben ihren einmal erlernten Beruf bis zur Pensionierung aus. Berufswechsel, Neuorientierungen und höhere Qualifizierung sind heute der Regelfall. Bekanntlich geschieht dies nicht immer freiwillig. Berufsbilder ändern sich, ja ganze Berufe verschwinden. Je nach Beruf beträgt die Halbwertszeit des Wissens wenige Jahre. Ganz im Sinn des Mottos der diesjährigen OBA "R-Evolution". Manchmal ist es allerdings schwierig, die Angebote zu sichten oder die richtigen Fachzeitschriften bzw. Fachbücher zu entdecken. Dazu bietet die OBA mannigfaltige Orientierungshilfen. Ich möchte diesen Beitrag der OBA ausdrücklich anerkennen. Durch die OBA wird Werbung für Bildung und Weiterbildung gemacht. Die OBA hilft mit, die Angebote der privaten Anbieter und der Öffentlichkeit transparenter zu machen. Sie ist ein oder eher **das** Schaufenster für Bildung und Weiterbildung.

Ich danke allen Beteiligten für ihren Beitrag, der es ermöglicht, dass die OBA heute zum 20. Mal ihre Tore öffnen kann. Die OBA erwächst dieses Jahr der Teenager-Phase. Ich wünsche ihr und uns, dass sie auch die nächsten 20 Jahre ihren jugendlichen Geist beibehält und die Bedürfnisse von Besuchenden und Ausstellern trifft, wie ihr dies in den letzten 20 Jahren gelungen ist. Nicht zuletzt bedanke ich mich bei Ihnen allen für ihr Kommen und gebe das Wort zurück an Herrn Stämpfli (Moderator).